

Erfahrungsbericht

Mein Auslandssemester an der Higher School of Economics in St. Petersburg (Высшая школа экономики Санкт-Петербург) Wintersemester 2016/2017

In unserem Studienfach „Integrierte Europastudien“ steht im fünften Semester ein obligatorischer Auslandsaufenthalt bevor. Da wir den Schwerpunkt Osteuropa haben, entschied ich mich für eine Bewerbung an die Higher School of Economics in St. Petersburg in der Russischen Föderation. Für Russland benötigt man einen Nachweis für Russisch mit dem Niveau B2. Da ich Muttersprachlerin bin, hatte ich damit keine Probleme. Wobei ich im Nachhinein sagen kann, dass man dieses Niveau nicht unbedingt braucht, da alle Kurse auf Englisch angeboten werden und sowieso einen Sprachkurs dort macht. Aber es schadet natürlich keinesfalls Russisch zu können, um auch die Sprachbarriere, z.B. beim Metroticket Kauf, zu vermeiden.

International Office, Ansprechpartner, Vorbereitung

Das International Office an der HSE war immer per Email zu erreichen (mit gutem Englisch!). Unsere Ansprechpartnerin war sehr nett, hilfsbereit und beantwortete alle offenen Fragen. Mittlerweile hat diese Stelle eine andere kompetente Dame übernommen.

Jedem von uns wurde ein „Buddy“ zugeteilt, der unser Ansprechpartner vor und während unseres Aufenthaltes war. Ich wurde mit unterschiedlichen Unterlagen wie z.B. dem „St. Petersburg Guide“ ausgestattet. Ein E-Book, das einem einen sehr guten Überblick über das Leben in St. Petersburg verschafft hat. Bisschen was vom Kulturellen, etwas zum Ausgehen, wie man die Metrokarte für Studenten beantragt, welche Handyanbieter es gibt und vieles mehr.

Jedem stand frei von dem Buddy am Flughafen abgeholt zu werden, sodass dieser den Weg ins Zentrum, zum Wohnheim oder zur der neuen Adresse zeigen konnte.

Die nächsten Tage musste man ins International Office sich registrieren lassen und einige Formalien für den Studentenausweis erledigen. Mein Buddy hatte sich bereit erklärt mich zu begleiten und hat mir zugleich den Weg zu



meinem Campus, sowie den Campus an sich, ein wenig gezeigt.

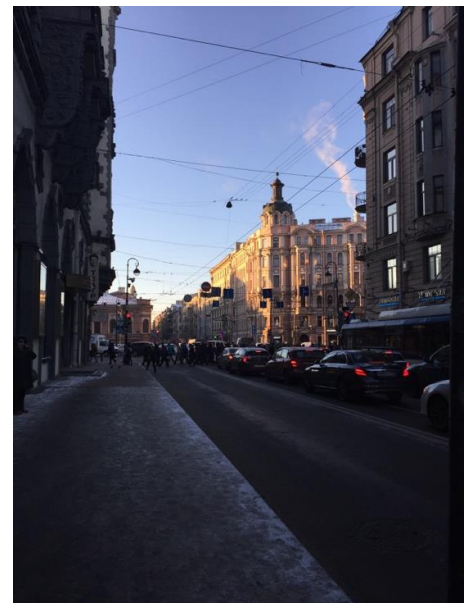
Neben dem DAAD Go East -Stipendium habe ich mich auch für ein Auslands-Bafög beworben, wo einige Dokumente von der Universität persönlich ausgefüllt werden mussten. Dies wurde auch ohne Probleme erledigt. In das International Office kann man von Montag bis Freitag jeden Tag reinschauen ohne Voransage. Was Einem das Ganze um einiges erleichtert hat. In der ersten Woche im September gab es die Informationstage, wo die Universität vorgestellt wurde, Fristen (wie die Verlängerung des Visums) angesprochen wurden und Gastdozenten sich vorstellten. Wie es sich herausgestellt hat, hat die HSE eine starke Kooperation mit der University College London, weshalb einige Dozenten und viele Studenten von dort an der HSE waren.

Universität, Angebote

Die HSE hat ihre eigenen Sportangebote am Campus (Kantemirovskaya) wie Yoga-Kurse, Aerobic, Boxen und viele andere. Die Studenten können diese kostenlos besuchen. Des Weiteren hat die Uni viele Clubs: Schachclub, Fotografie, Chinesische Kultur, Case Club für Fälle in der Wirtschaft etc. Die Auswahl ist ziemlich groß und es wird nie langweilig.

Bei Facebook gibt es auch eine Gruppe für die Austauschstudenten, wo jede Veranstaltung, Party, Workshops, allgemeine Informationen oder Ausflüge gepostet wurden, sodass jeder es mitbekam und sofort schreiben konnte, ob er interessiert ist oder nicht. Studenten konnten auch reinschreiben, wenn sie etwas geplant haben und Gesellschaft suchen. Das war ziemlich praktisch. So haben wir in der ersten Woche alle gemeinsam eine Bootstour auf den Kanälen und der Newa. Die HSE hat eine Mensa im Erdgeschoss, es gibt ein Lunch-Angebot für 150 Rubel, wo man sich einen Saft/Tee, Salat, Suppe und Hauptspeise aussucht. Das was zum Business Lunch zählt wird mit einem gelben Schildchen "Б/Л" gekennzeichnet. Einfach zur Orientierung, ich habe nämlich zwei Wochen gebraucht, um es zu realisieren. Im dritten Stockwerk auf der Kantemirovskaya und auch auf den anderen Campussen befindet sich ein tolles Café für zwischendurch. Hat übrigens sehr leckere russische Backwaren. Die Gänge der Uni sind mit schönen Sofas ausgestattet, wo viele auch gerne ein Nickerchen machen oder auch Gruppenarbeiten.

Was ist an der HSE gut fand, dass überall Wasserspender aufgestellt waren, wo heißes und kaltes Wasser angeboten wurde. Das heißt, man muss reintheoretisch kein Wasser mit sich nehmen (Einweg Becher wurden gestellt). Wie ihr vielleicht wisst, kann man das Leitungswasser in Russland leider nicht trinken. Weshalb in den Supermärkten sehr viele 5L oder größere Flaschen stehen für einen kleinen



Vorrat für Zuhause.

Die Bibliothek in der Uni ist ziemlich klein, ab Mittag bekommt man dort selten einen Platz. Mit seinem Laptop kann man dort nicht arbeiten, da das WLAN dort kein Signal fängt und die gestellten Computer sind schnell besetzt.

In Russland wird gefühlt zu fast jedem besonderen Tag (auch individuell) groß zelebriert, da wird an nichts gespart. In der ersten Woche im September wird der Tag der Lehre gefeiert. Die Higher School of Economics hat eine Veranstaltung in einem kleineren Stadium in der Stadt organisiert. Die Studenten der höheren Semester haben fast die ganzen Besucher mit Tanz, Gesang, Akrobatik, Schauspiel und mit vielem anderen unterhalten. Im Laufe des Semesters gab es einen Informationstag, wo die internationalen Studenten etwas über ihre Universität im Ausland erzählen konnten. Die HSE hat öfters „Tag(e) der offenen Tür“, wo viele Neuankömmlinge mehr über die HSE sowie die Kooperationsuniversitäten im Ausland erfahren möchten.

Während allen Veranstaltungen solltet ihr euch nicht belästigt fühlen, wenn man die ganze Zeit Fotos von euch macht oder mit euch machen möchte. Die russischen Studenten oder Leute im Allgemeinen sind sehr fotografierfreudig. Weshalb wir auch mehrmals an Fotoshootings für die HSE teilgenommen haben (siehe Bilder oben).

Mitte Dezember, schon fast zum Ende hin, wurde ein „Culture Day“ veranstaltet. Das hat richtig Spaß gemacht zu sehen wie viele Nationalitäten an dieser Universität versammelt sind. Und das sind wirklich nicht wenige. Jeder hat etwas von seinem Land vorgestellt. Die meisten haben sich für nationale Gerichte/Küche entschieden. In meiner Gruppe war ich die einzige Deutsche unter russischen Studenten, was sehr spaßig war. Man denkt gar nicht, wie viele Studenten daran interessiert sind auch mal an einer deutschen Uni zu studieren. Oder einfach mehr über das Studentenleben bei uns erfahren wollten.

Kurse, Veranstaltungen, Noten

So jetzt kommen wir zu den mehr wichtigeren Dingen, wie das Kursangebot. Die angebotenen Kurse für die internationalen Studenten sind alle auf Englisch. Es steht Einem aber auch frei, Kurse in russischer Sprache zu wählen. Dort muss man aber die Sprache nahezu auf dem Muttersprachen Niveau beherrschen.

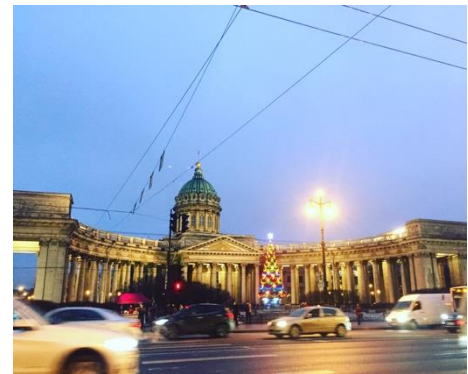
Die Auswahl musste von uns schon vorab getroffen werden, doch vor Ort konnte man einiges ändern oder austauschen, da es manchmal zu Überschneidungen von Kurse kam. Aber da war das Study Office vom Management ziemlich entgegenkommend und hilfsbereit.

Jetzt fragt man sich wieso schreibt sie „Management“ wenn sie doch eigentlich im Bereich der Sozialwissenschaften studiert?

Wie man ja schon an dem Namen der Uni sieht, hat diese mehr einen Wirtschaftlichen Schwerpunkt. Weshalb auch das Angebot mit den interessanteren Kursen in diesen Bereich, bei mir die Mehrheit im Management, reinfällt. Abhängig davon in welchem Fachbereich man die meisten Kurse hat wird man auch dem Büro/Ansprechpartner zugeteilt. Das hatte aber keinen Einfluss auf die anderen Kurse. Ich besuchte auch Veranstaltungen aus dem Bereich Geschichte. Da kann man aus der Liste frei entscheiden. Wie schon oben erwähnt, hat man die Möglichkeit Kurse in russischer Sprache zu wählen. Da sind die Anforderungen aber ziemlich hoch und man muss schon auf dem Muttersprachenniveau sein, um dort die wissenschaftlichen Essays/Arbeiten schreiben zu können. Die HSE hat eine online Plattform (ims.hse.ru), dort kann man die Kurse, Fristen, Noten und Materialien einsehen (soweit es von dem Veranstalter genutzt wird). Das Semester ist anders aufgebaut, anders als wir es aus Deutschland kennen. In einem Semester gibt es zwei Module, wo das Wintersemester mit dem ersten und zweiten anfängt. Das 1. Modul fängt im September an und geht zwei Monate, wo man in der letzten Woche im Oktober die Klausuren hat, genauso mit dem zweiten Modul, das ab November bis Ende Dezember geht und die letzte Woche immer die Prüfungswoche ist. Man hat die Möglichkeit Kurse für das erste Modul zu

wählen, diese dann abschließen und für das zweite Modul dann neue wählen. Manche fangen aber im ersten Modul an und enden erst Ende Dezember. In manchen Kursen hatte man die Chance auf „Automatisch“ gesetzt zu werden. In den zwei Monaten hatte man durchgängig, meistens jede Woche, verschiedene Tests, Präsentationen, Gruppenarbeiten und manchmal auch kurze Essays/Reports zu schreiben/abzugeben. An der Uni gibt es ein zusätzliches Punktesystem, wo die zehn das höchste ist. 10-8 sind in dem russischen Notensystem die 5, was so viel wie „sehr gut/ausgezeichnet“ bedeutet. Wenn man vor den Klausuren 8 Punkte oder mehr mit der ganzen Vorleistung während der ganzen Zeit angesammelt hat, konnte die Klausur ausgelassen werden. Die Gesamtnote wurde dann durch die Testergebnisse und andere erhaltene Noten zuvor kumuliert. Meiner Meinung nach ist das eine gute Art die Studenten zu motivieren schon während der Kurse sich anzustrengen, um am Ende belohnt zu werden. Gleichzeitig ist es eine gute Wissensabfrage, da man immer zu den Themen der Vorwoche abgefragt wurde. Und ja, es gab auch einiges an Hausaufgaben dann zu machen.

Es ist aber immer von Dozenten abhängig, wie viel und was von den Studenten verlangt wird. Bei einigen musste man viel zuhause machen und sich auf die nächste Stunde vorbereiten, da es einen Test gab. Bei den Anderen wiederum hat man mehr während des Tutoriums gearbeitet und wenn man schnell war, musste man nicht viel nacharbeiten. Die Kurse waren (für mich) sehr interessant und lehrreich. Ich konnte schon Vieles dazu lernen und mitnehmen, da ich in meinem Studium kein Management habe. Wenn ihr in der Auswahl „Innovation Management“ habt, kann ich euch raten es zu wählen. Es ist super interessant und man kann seiner Kreativität freien Lauf lassen. Von anderen Austauschstudenten hörte ich zum Teil keine erfreulichen Rückmeldungen in Bezug auf ihre gewählten Kurse (die ich nicht hatte). Wenn ihr euch dazu entschließt an die HSE in St. Petersburg zu gehen, dann haltet ausschaut nach Kursen von Dozenten von der University College London. Ich persönlich hatte einen wunderbaren Kurs bei JJ Gurga, die sich auf Sowjetischen Filme und die Filmindustrie spezialisiert hat. In manchen Kursen (besonders 1. und 2. Semester) sollte man nicht allzu überrascht sein, wenn einige Studenten nicht genügend Englischkenntnisse haben, um eine vernünftige Diskussion zu führen oder gute Argumentation zu bestimmten Themen zu geben.



Freizeit

Die Freizeitgestaltung in St. Petersburg ist ziemlich vielfältig. Ich persönlich kann nur über den Zeitraum von September bis Ende Dezember sprechen. Den Vorteil den wir als HSE Studenten haben ist, dass wir einen russischen Studentenausweis bekommen und damit fast in jedes Museum kostenlos reinkommen oder maximal 150 Rubel bezahlen (bei speziellen zeitlichen Ausstellungen).

Was ich besonders empfehlen kann ist die Internetseite „kudago.com“!! Dort kann man alle anstehenden Veranstaltungen nachschauen. Seien es (kostenlose) Konzerte, kleine Food Festivals, Kinonächte, Flohmärkte, Lichtershow, Workshops, Restaurant Empfehlungen und vieles, vieles mehr. St. Petersburg hat sehr viele tolle Ausstellungen und Museen, zu empfehlen ist die *Erarta*, *Generalstabsgebäude* der Ermitage und *Lumiere Hall*. Aber eigentlich kann man in der Ermitage sowie im Russischen Nationalen Museum tolle Ausstellungen erwischen! Es lohnt sich ab und zu auf die Seiten zu schauen. In der Ermitage gibt es auch kostenlose Seminare und Vorlesungen von Künstlern oder Fachleuten. Ob es diese auf Englisch gibt müsste man auf der Ermitage Internetseite nachlesen.

Während meinem Aufenthalt dort wurden auch viele Eisbahnen aufgemacht, dort kann man dann Schlittschuhe ausleihen und auf der kleinen Insel „New Holland (Новая Голландия)“ die Runden drehen. Wer auf verschiedenes Street Food steht, individuelle und ausgefallene Designer, Dachterrasse und Glühwein im Winter sollte die *Loft Etagi* besuchen. Ein ziemlich cooler Ort mit vielen Studenten. Hier gibt es auch oft tolle Veranstaltungen und kleine Festivals.

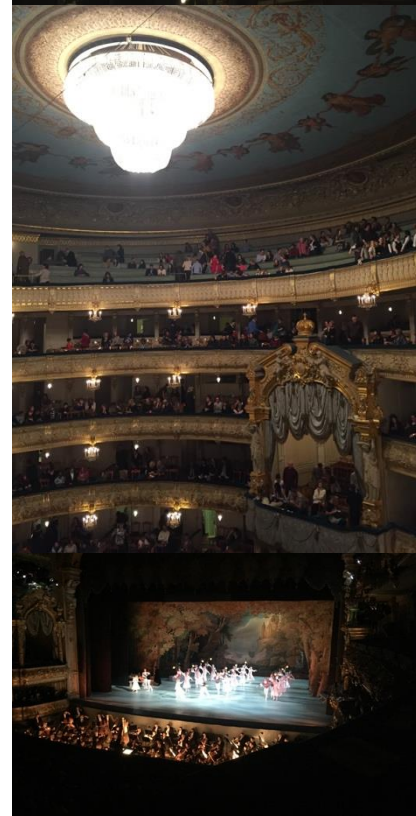
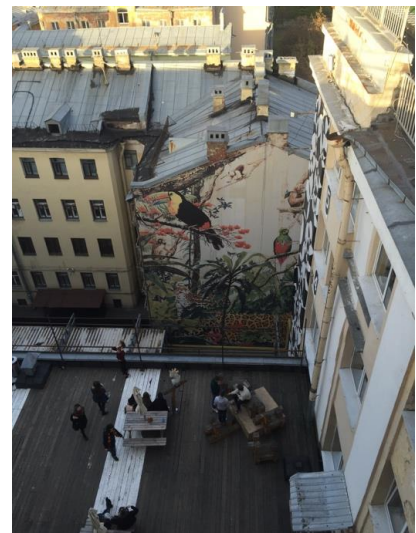
Für die, die das Tanzbein schwingen wollen und mehr auf Techno/Elektro stehen, sollten auf jeden Fall die *Tanzploschadka* und *Mosaïque* ausprobieren! Die Eintritte sind meistens frei.

Was ein Probier-Muss ist, sind die russischen „Donuts“ – *Пышка* genannt. Das älteste und auch das beste Café befindet sich im Zentrum (Bolshaya Konyushennaya 25). Und wenn ihr traditionell russisch oder osteuropäisch speisen möchtet, kann ich das Restaurant *Katysha* empfehlen. Und für bisschen Kaffee und Kuchen eignet sich das *Bushe* (Буше). Unbedingt die Honigtorte (Медовик) und Napoleon probieren. Sonst ist es ziemlich international und man kann von allem was finden.

Es gibt zahlreiche Kinos, die die Filme im Original, also in Englisch oder mit englischen oder russischen Untertiteln anbieten z.B. das *Angleterre Cinema* oder in dem Shoppingcenter *Galerie*. Ein wirklicher MUSS ist der Besuch ins *Marinsky Theater*! Das Ballettstück *Schwanensee* ist nur zu empfehlen! Erkundigt euch aber rechtzeitig, denn gute und günstige Plätze sind schnell vergriffen.

Tipps

Um sich in der Stadt zu orientieren ist die App „2gis“ ziemlich praktisch, diese Mappe funktioniert auch offline. In Russland fährt die letzte Metro gegen halb eins in der Nacht und die erste erst wieder um halb sechs in der Früh. Wenn ihr auf der anderen Seite, auf einer Insel, wird es bisschen problematisch zurück zu kommen, da man sich nach den Brücken orientieren muss, wenn die Bahn verpasst wurde (man wird dann auch nicht mehr durchgelassen). Die App *Metro* hilft euch die richtige und schnellste Verbindung zu finden. In Russland kann man den Anbieter



Uber benutzen, für unsere, deutsche Verhältnisse sind ca. 10 Euro für eine Strecke von 17 km zu verkraften, besonders, wenn man sich die Fahrt mit anderen teilt.

Was das Einkaufen angeht wird man bei manchen Produkten ein wenig über den Preis geschockt sein, besonders importierte Produkte sind um vielfaches teurer als in Deutschland. Bei den Produkten in der Frischetheke wie z.B. nach Stücken abgepackter Käse wäre ich vorsichtig(er). Die Lebensmittel einfach genauer betrachten. Manchmal lohnt es sich mehr essen zu gehen, denn es ist ziemlich günstig (die ganz noblen Dinge sind natürlich auch teuer). Fast jedes Restaurant/ Café hat Angebote für einen Business-Lunch in der Mittagszeit! Sonst gelten immer die gleichen Regeln in einem fremden Land. Tragt wichtige Dinge am Körper und habt nicht viele Wertgegenstände und verzichtet auf große Beträge an Bargeld. Kartenzahlung (fast überall) mit der DKB klappt übrigens wunderbar und es werden keine Gebühren beim Abheben erhoben.

Ganz wichtig für mich war es auch die Orte „außerhalb“ des Stadtzentrums zu sehen, also fährt in die *Puschkin-Stadt*, die *Kronstadt*, *Peterhof* und andere, solange das Wetter noch gut ist. Zieht das nicht hinaus! Durch einen Zufall sind wir das eine Mal im Peterhof auf einem russischen Filmfestival gelandet, wo ein Jubiläum: 120 Jahre sowjetische/russische Filmindustrie mit einer Show gefeiert wurde.



Fazit

St. Petersburg ist eine überwältigende Stadt mit vielen Seiten und Facetten. Es ist nur ein Bruchteil davon, was ich wirklich erlebt und gesehen habe. Aber da sollte jeder für sich selber die Erfahrung machen. Ich bin sehr froh, mein Auslandssemester hier gemacht zu haben. Die Menschen und Kultur kennenzulernen, genauso wie aus der Uni Neues mitzunehmen.

Man merkt, dass die Menschen in Russland eine andere Mentalität haben, man fängt die Menschen zu verstehen und sich irgendwo auch anzupassen, was in dem Moment auch gar nicht verkehrt ist. Man könnte sagen man ist selbständiger geworden und ist abgehärtet und ich rede nicht von dem Winter und seinen -20 Grad in St. Petersburg. Ich habe mich persönlich weiterentwickelt, konnte meine Sprachkenntnisse aufbessern und weiß, dass ich in der Zukunft auf jeden Fall etwas mit Russland beruflich machen möchte. Ich habe tolle Menschen kennengelernt, mit denen der Kontakt auch nicht zu Brüche gehen wird. Es ist ein wunderbares Erlebnis und nur zu empfehlen diese Chance zu ergreifen. In St. Petersburg wird es nie langweilig.